# Hochtourenwoche im Ortlergebiet Sonntag 14 bis Freitag 19 Juli 2019

Am Sonntagmorgen trafen sich otto l'alpinista (Gisela, Dani, Kläusel, Koni, Peter, René, Roger und BF Thomas) in Landquart am Bahnhof um mit der RhB und diversen Busgesellschaften nach Südtirol zu reisen.

Treffpunkt war um 9:45 am Gleis 6 und um 9:50 ging es mit atemberaubender Geschwindigkeit weiter mit der roten Rakete durch das Prättigau über Klosters und durch den Vereinatunnel nach Susch, wo alle auf den Bahnersatzbus nach Scuol fuhren. War die Busfahrt nach Scuol noch ereignislos wurden wir im Bus nach Martina dann durch unseren Formel Eins Busfahrer unterhalten. So wurden arme belgische Autofahrer bedrängt und lange Radkolonen mittels Hupkonzerts überholt. Erst in Martina an der österreichischen Grenze hatte das Spektakel dann ein Ende und wir konnten in die gemütliche südtiroler Buslinie Umsteigen, welche widererwarten sogar das GA akzeptiert hat um nach Graun zu kommen. Auf dem Weg war auch schön der Kirchturm im Reschensee zu sehen. Von dort ging es dann mit dem letzten Bus weiter nach Melag, bei dem dann das GA nicht mehr akzeptiert wurde. Dort gab es noch eine mittägliche Stärkung mit Pizza, Bruschetta oder anderen Leckereien in der grössten Beiz am Platz.

So gestärkt konnten wir uns nach dem ÖV Roulette, welches trotz Umsteigezeiten von zum Teil nur 5 Minuten hervorragend funktioniert hat, unsere vom Sitzen lädierten Knochen beim Aufstieg (1h 45', 641 Hm) zur Weisskugelhütte auflockern. Auf dem Zustieg konnten wir auch das geplante Ziel den Weisskugel sehen, welcher sich am nächsten Tag leider hinter einer Schlechtwetterfront versteckte.

An der Hütte empfing uns Stefan, der ruhigste Hüttenwart in ganz Südtirol, welcher wohl nur dann aus der Fassung gebracht werden kann, wenn der Weisskugel auf die Hütte fällt. Wer urchige Hütten mag ist dort sehr gut aufgehoben. So gab es für alle Gäste nur 2 Toiletten, wovon die untere eine italienische Lochtoilette war. Auch war die Küche im Keller nur von aussen zugänglich, so dass das Essen mit einem alten handbedienten Lift in den Speisesaal transportiert wurde.

Besonders klasse war das Heizelement mit Lichtemission (Glühbirne), welches die Getränke oder das Essen auf dem Lift in ein schönes warmes Licht tauchte. Zum Nachtessen gab es Bouillon mit Kügeli, Penne mit roten Bohnen und Hacksteak sowie Merengue mit Sauce. Nach ein paar Forst Bieren oder anderen Getränken und der Besprechung der morgigen Route mit schlechten Wetteraussichten auf den Weisskugel, ging es dann schon bald in den Massenschlag zur Nachtruhe. Wir sollten wegen dem Wetter sehr früh aufstehen.

## Montag 15 Juli

Sehr früh am Morgen (Manche würden auch Nacht sagen) kam Thomas unser Bergführer rein und teilte uns mit, dass es sehr stark regnete und wir somit erst um 7 Uhr Frühstücken werden. Das hat Einige wohl innerlich gefreut, dass wir nach der Anreise «ausschlafen» konnten, während die ambitionierten Bergsteiger enttäuscht waren.

Nach dem leckeren Frühstück mit Nutella (In der Hinsicht ist Italien super, da es in jeder Hütte Nutella oder ein Derivat gab) hat der Regen aufgehört. Deshalb sind die meisten mit dem Bergführer noch zu einer kleinen Einstiegstour aufgestiegen. Einen Grossteil des Gepäcks konnten wir in der Hütte lassen, da wir danach über die Hütte auch nach Melag gegangen sind. Das technische Material haben wir zum Glück mitgenommen. So mussten wir ein bisschen klettern und an einer Stelle unter einem kleinen Wasserfall durch mit anschliessendem Felsen. Konrad wollte den Wasserfall möglichst schnell passieren und während Kläusel noch rief «pass auf Felsen» knallte es schon. Zum Glück mit Helm sonst wären es ab dann nur noch 7 Bergsteiger gewesen. Auf fast 3000m Höhe kehrten wir wieder um und stiegen bis zur Hütte ab,

wo wir noch Kaffee und Kuchen zu uns nahmen, bevor wir dann nach Melag abstiegen. Insgesamt sind wir an diesem Tag 4h 30’ gelaufen und haben dabei 470 Hm auf, 1100Hm ab absolviert.

In Melag mussten wir auf den Bus warten, was uns die Gelegenheit gab nochmals in der Beiz am Platz einzukehren und uns für das bevorstehende Nahverkehrs Roulette mit Kuchen, Glace, Bier, Cola, … zu stärken.

So ging es mit dem Bus mit Umsteigen in Graun nach Mals, wo die Vinschgaubahn nach Goldrain fahren sollte. Leider gab es einen Schienenersatzverkehr wegen Bauarbeiten bis nach Schlanders, wo wir zur Freude der «Ferrophilen» mit dem Zug noch eine Station bis Goldrain fahren durften.

Dort wurde dann der Bus ins Martelltal bestiegen, welcher uns mit einmal Umsteigen im Tal bis zur Enzianhütte der Wohlfühloase brachte. So haben wir Einzel, Doppel und ein Dreierzimmer mit Dusche und WC bezogen, was den Begriff Wohlfühlpaket prägte. Frisch Geduscht «welch ein Luxus» tranken wir draussen noch ein Bier und es wurde die Seilverkürzung geübt. Zum Abendessen im Restaurant gab es Spaghetti al pomodore, Steak mit Käse, superleckeren kleinen krossen Pommes und Bohnen. Und weil der Wirt uns ein gutes Frühstück erst um 6:30 machen wollte durften wir uns noch lange in den Wohlfühlbetten ausruhen.

## Dienstag 16 Juli

Am Dienstag verliessen wir nach dem Frühstück kurz vor 7 die Enzianhütte (oder besser das Wohlfühlhotel) um bei schönstem Wetter zur Martellerhütte aufzusteigen, wo wir einen Teil des Gepäcks zu deponieren konnten. Nach dem kurzen Hüttenaufenthalt konnten wir dann endlich mit dem Bergsteigen beginnen und sind dann zu den Veneziaspitzen aufgestiegen. Und weil wir am Montag einen Wohlfühl- und Akklimatisationstag eingelegt hatten wurden wir heute stark beansprucht. So haben wir am Ende 4 Dreitausender «zum Preis» von einem bestiegen. Es ging der Reihe nach über den Grat von der Köllkuppe (3327m) über die 3 Veneziaspitzen (3386m, 3371m und 3356m), was uns am Ende eine Tourenzeit von 10Std und 1700Hm im Aufstieg, sowie 1170Hm im Abstieg bescherte.

Nach dieser Tour war die Gruppe ziemlich müde und ging nach dem Abendessen mit Lasagne, Pouletgeschnetzeltem möglichst schnell ins Bett um Energie für den nächsten Tag zu Tanken. Lustig war noch, dass wir in der Hütte gefragt wurden, ob der Hüttenwart von der Weisskugelhütte immer noch so «relaxt» ist. Zur Hütte kann noch gesagt werden, dass diese auch komfortabel war und wir sogar im Schlafraum über ein Waschbecken verfügten.

## Mittwoch 17 Juli

Heute ging es hoch hinaus mit den Zielen Zufallsspitze (3757m) und Monte Cevedale (3769m), weswegen es schon um 5 Uhr Frühstück gab. Gisela teilte uns mit, dass sie den Rest Tour lieber nicht in Angriff nehmen wolle. Sie hat den Abstieg ins Vinschgau genommen.  Wir zogen dann im Morgengrauen, ohne Stirnlampe, Richtung Gipfel. Erstaunlicherweise waren trotz der gestrigen Konditionszerstörungstour alle Verbliebenden erstaunlich fit. Ob es am guten Hüttenschlaf lag?

Der Aufstieg ging dann mit Anlegen der Steigeisen über den Fürkeleferner ohne Seil nach oben bis zum Grat, wobei die Gruppe auf dem Gletscher auseinanderschwärmte. Eine nachfolgende Gruppe, welche am Seil über den Gletscher lief hat sich eventuell über unseren «Sauhaufen» gewundert. So blieb diese Gruppe bis zum Gipfel der Zufallsspitze am Seil, während wir auch frei über den Grat klettern durften. Während es beim Aufstieg noch wunderbarstes Wetter war zogen dann Wolken auf, so dass die Aussicht auf der Zufallsspitze beeinträchtigt war.

Von der Spitze ging es dann über einen Verbindungsgrat hinüber in die Lombardei auf den Monte Cevedale, wo wir dann die ersten Artefakte des Gebirgskrieges (erster Weltkrieg Italien vs. Österreich) in Form einer kaputten Holzhütte zu Gesicht bekamen. Die armen Soldaten haben dort vor über 100 Jahren mit der alten

Ausrüstung (Schwere Stiefel, Wollkleidung, …) zwei Patronen mit jeweils 38kg auf dem Rücken nach oben getragen und mussten noch um Ihr Leben bangen. Da hatten wir es mit unserer modernen Ausrüstung schon viel einfacher den Weg vom Monte Cevedale bis zum Rifugio Casati auf 3250Hm zurückzulegen, wo es Minestrone, Kuchen und Bier zur Mittagsverpflegung gab. Kurz vor dem Rifugio konnten wir noch einen Blick auf die 2 bis 3 km entfernt stehenden «tre cannoni» (http://www.rifugiocasati.it/den-drei-kanonen) 3 Kanonen aus dem Krieg erhaschen.

Vom Rifugio ging es dann über Stacheldraht bewehrte zerfallene Stellungen hinunter zum Rifugio Pizzini unserem Domizil für die Nacht. Dort konnten wir dann für einen Aufpreis von 10Eur pro Person 4 Bett Zimmer mit Dusche und WC beziehen, was die Wohlfühlatmosphäre auf der Tour wieder enorm steigerte. Frisch geduscht haben wir dann den Nachmittag bei Bier (Angelo Poretti und nicht mehr Forst) und Kartenstudium hinter uns gebracht um uns dann am Abend mit Minestrone, Risotto, Schweinsplätzli die Bäuche vollzuschlagen.

Insgesamt ging die heutige Tour 7h 30 Minuten und dabei wurden 1360 Hm auf- und 1220 Hm abgestiegen.

## Donnerstag 18 Juli

Da die Wettervorhersage wiederum nicht so stabil war sind wir früh aufgestanden und haben um 4:30 gefrühstückt. Danach ging es über den Gletscher und mittels Geröllkletterei auf den Cima della Miniera (3408) von wo wir dann über den Felsen hinunterklettern mussten. Zur Hilfe konnten die weniger Geübten sich an einem alten Fixseil festhalten.

Nachdem wir über den Gletscher bis kurz vor die Hütte Quinto Alpini abgestiegen waren haben uns Peter mit René entschieden, die Tour abzukürzen und sind direkt zur Hütte abgestiegen. Wir haben dann ein Gepäckdepot unter einem Stein eingerichtet und sind mit leichtem Gepäck zum Monte Zebru (3735) aufgestiegen. War es bis zum Bivacco Città di Cantù noch relativ gemütliches Gletschertrekking wurde es dann ernst steil. Thomas hat es geschafft, dass Koni das erste Mal ge- oder besser über-fordert war. So ging es über einen 48° Steilen Schneehang über 100 bis 200 Meter nach oben bis zum Gipfel des Monte Zebrus, was Koni, der nicht schwindelfrei ist, ziemlich an den Anschlag brachte. Und das Gemeine war, dass er den gleichen Hang noch runterklettern musste.

Vom Gipfel konnten wir dann die gelben Dächer des Rifugios als auch die beiden Kollegen in den Liegestühlen im Wohlfühlmodus sehen.

Nachdem wir alle den Abstieg überlebt hatten ging es mit einem kleinen Abstecher über das Biwak, wo eine österreichische Familie mit 2 Kindern übernachten wollte runter zur Hütte, wo wir den Nachmittag bei Panini und Bier ausklingen liessen. Wobei sich diesmal doch einige noch kurz vor dem Abendessen mit Penne alla arrabiata und Polenta mit Käse oder Fleisch hingelegt haben. Da es das letzte Abendessen der Tourenwoche war gab es noch Rotwein.

Konditionsmässig dauerte die Tour 9h 20 Minuten und es wurden 1620 Hm auf- und 1450 Hm abgestiegen.

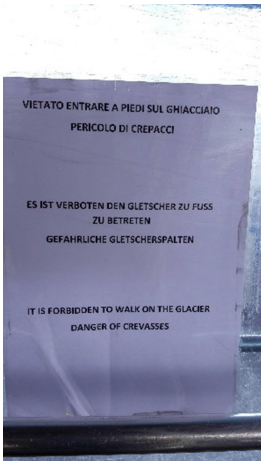
## Freitag 19 Juli

Frühstück gab es um 5 Uhr und danach brach die Truppe bei gutem Wetter zum Stilfserjoch auf. Auf dem Zebruferner ging es um den Thurnwieser herum über den Passo die Volontari auf den Passo di Campo (3346) wo noch alte Stellungen vom Gebirgskrieg zu bewundern waren. Auf dem Weg zum Pass waren auf dem

Gletscher immer wieder Reste vom Krieg zu sehen, wie alte Leitungsmasten von einer Strom- oder Telegraphenleitung.

Vom Pass ging es dann runter auf den Madratschferner und von dort dann in einem kurzen Aufstieg zum Sommerskigebit Stilfser Joch (Bergstation Monte Livrio), wo uns die Zivilisation wieder in Empfang nahm, welche wir auch sofort genutzt haben, indem wir mit der Seilbahn bis zur Passtrasse runtergefahren sind. Wo wir dann pünktlich zum Mittag angekommen sind.

In der Seilbahn und bei den Stationen hingen noch überall folgende Zettel, an die wir uns «natürlich immer» gehalten haben:




Auf dem Pass hat sich dann Kläusel verabschiedet und ist mit dem Bus Richtung Bormio verschwunden, während wir uns die Busfahrt vom Stilfserjoch hinunter mit den 48 Kehren gegönnt haben. War das ein Kontrastprogramm nach den einsamen Tagen auf der Hochtour jetzt dem Busfahrer zuzuschauen, wie er bei den Kehren immer auch die Gegenfahrbahn benutzen musste, und so Autos und Motorräder rumrangierten um Platz zu machen. Ein Motorradfahrer hat sogar sein Töff beim Rückwärtsrangieren hingelegt.

Zurück ging es dann mit mehrmals Umsteigen über Glurns und den Ofenpass nach Zernez, wo uns dann die kleine Rote wiederum wohlerhalten und mit vielen Eindrücken nach Landquart brachte, wo sich die Gruppe dann auflöste.

Insgesamt wurden am letzten Vormittag 5h und 15 Minuten und 940Hm hinauf und 680hm hinab absolviert.

Abschliessend kann zur Hochtourenwoche folgender letzter Spruch gesagt werden:

«Touren mit dem SVSE sind voll OKE»